

## Deutschland unterbreitet seine Friedensbedingungen!

### Der Reichskanzler läßt durch die Vertreter der neutralen Mächte Amerika, Spanien, die Schweiz und den Vatikan, den Alliierten den Vorschlag unterbreiten, Friedensverhandlungen aufzunehmen!

Die Regierungen in Wien, Sofia und Konstantinopel stimmen dem Vorschlag bei!

Die Bedingungen sind nicht bekannt gegeben, der Reichskanzler erklärt jedoch, daß dieselben solcher Art sind, um Europa einen dauernden Frieden zu sichern. Der Inhalt der Note wird noch in der heutigen Reichstagsitzung veröffentlicht.

Die Vorgänge in Berlin bilden das größte Ereignis in Europa seit der Kriegserklärung.

Berlin, 12. Dez. (Funkenbericht.) — Deutschland und dessen Verbündeten haben den Vorschlag gemacht, sich sofort auf Friedensverhandlungen einzulassen.

Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg hat heute den Vertretern von Spanien, den Verbündeten der Schweiz und dem Vatikan, sowie denjenigen der anderen neutralen Länder Friedensvorschläge gemacht und dieselben ersucht, diese Vorschläge den Feinden Deutschlands und dessen Verbündeten zur Kenntnis zu bringen.

Ein diplomatischer Repräsentant nach dem anderen erschien in dem Palast des Reichskanzlers und erhielt die Bedingungen zugestellt. Dieselben werden in der heutigen Reichstagsitzung bekannt gemacht werden.

Die von Deutschland gemachten Vorschläge sind nach deutscher Ansicht dazu angetan, einen dauernden Frieden zu gewährleisten.

Die Regierungen in Wien, Konstantinopel und Sofia haben den Vertretern der neutralen Regierungen dieselben Vorschläge unterbreitet.

Der Inhalt der ersten Ankündigung von Deutschlands Absicht, Friedensbedingungen zu unterbreiten, ist folgender: Der Kanzler empfing heute vormittag die Vertreter der neutralen Nationen einen nach dem anderen. Das heißt jener neutralen Länder, die die Interessen Deutschlands in feindlichen Ländern betreffen. Der Kanzler überreichte diesen eine Note und ersuchte sie, die feindlichen Länder von dem Inhalt derselben in Kenntnis zu setzen.

Die Note wird in der heutigen Reichstagsitzung im Wortlaut veröffentlicht werden.

In dieser Note geben die deutschen Verbündeten die Erklärung ab, daß sie bereit sind, sofort Friedensverhandlungen aufzunehmen.

Die Vorschläge, welche zur Einleitung der Friedensverhandlungen gemacht werden, sind nach Ansicht der deutschen Regierung derart, daß ein dauernder Weltfrieden geschaffen werden kann.

Indem die Note an die Vertreter der Ber. Staaten, Spanien und der Schweiz überreicht wurde, hat Deutschland dieselbe direkt an die feindlichen Nationen gerichtet, da die genannten drei neutralen Länder das Interesse der Deutschen in feindlichen Hauptstädten wahren. Unter den bestehenden Verhältnissen ist dieses Borgehen seitens Deutschlands und seiner Verbündeten der einzig richtige Schritt. Die deutsche Note wird jetzt an die Hauptstädte der Ber. Staaten, der Schweiz und Spaniens geschickt werden, von wo aus sie an die amerikanischen Vorkämpfer, die in den Hauptstädten der Entente akkreditiert sind, überreicht werden; diese haben dann mit den Regierungen der Entente zu verhandeln. Die Beantwortung der Note wird dann wieder auf demselben Wege erfolgen.

Das Reichstagsmitglied ist in Berlin eingetroffen; alle Abgeordneten, die sich an der Front befinden, wurden nach Berlin berufen, um dieser hochwichtigen Sitzung beizuwohnen.

Jedes Reichstagsmitglied ist in Berlin eingetroffen; alle Abgeordneten, die sich an der Front befinden, wurden nach Berlin berufen, um dieser hochwichtigen Sitzung beizuwohnen.

Der Reichskanzler wird auf die militärische und politische Lage zu sprechen kommen, auch wird in derselben der Befehl des Königs von Bayern im deutschen Hauptquartier erwidert werden. Alles dieses aber wird nur Mutmaßungen.

Washington, 12. Dez. — Das Staatsamt hat der deutschen Regierung betreffs des Falles der Verletzung des Dampfers „Marina“, wobei sechs Amerikaner um das Leben kamen, gestern die nötige Information zukommen lassen, woraus nach Ansicht der Regierungsbeamten klar hervorgeht, daß in diesem Falle eine Verletzung der Versprechungen Deutschlands betreffs der Land- und Seefahrtsgeschäfte zweifellos stattgefunden hat. Diese Note, welche nach Berlin geschickt wurde, wurde, wie im Staatsamt verlautet, als ein Zeichen der Gültigkeit abgehandelt, um der deutschen Regierung Gelegenheit zu geben, irgendwelche andere Tatsachen oder Informationen anzugeben, die sie haben könnte, ehe die Bundesregierung weitere Schritte unternimmt wird.

Washington, 12. Dez. — Das Staatsamt hat der deutschen Regierung betreffs des Falles der Verletzung des Dampfers „Marina“, wobei sechs Amerikaner um das Leben kamen, gestern die nötige Information zukommen lassen, woraus nach Ansicht der Regierungsbeamten klar hervorgeht, daß in diesem Falle eine Verletzung der Versprechungen Deutschlands betreffs der Land- und Seefahrtsgeschäfte zweifellos stattgefunden hat. Diese Note, welche nach Berlin geschickt wurde, wurde, wie im Staatsamt verlautet, als ein Zeichen der Gültigkeit abgehandelt, um der deutschen Regierung Gelegenheit zu geben, irgendwelche andere Tatsachen oder Informationen anzugeben, die sie haben könnte, ehe die Bundesregierung weitere Schritte unternimmt wird.

Washington, 12. Dez. — Das Staatsamt hat der deutschen Regierung betreffs des Falles der Verletzung des Dampfers „Marina“, wobei sechs Amerikaner um das Leben kamen, gestern die nötige Information zukommen lassen, woraus nach Ansicht der Regierungsbeamten klar hervorgeht, daß in diesem Falle eine Verletzung der Versprechungen Deutschlands betreffs der Land- und Seefahrtsgeschäfte zweifellos stattgefunden hat. Diese Note, welche nach Berlin geschickt wurde, wurde, wie im Staatsamt verlautet, als ein Zeichen der Gültigkeit abgehandelt, um der deutschen Regierung Gelegenheit zu geben, irgendwelche andere Tatsachen oder Informationen anzugeben, die sie haben könnte, ehe die Bundesregierung weitere Schritte unternimmt wird.

Washington, 12. Dez. — Das Staatsamt hat der deutschen Regierung betreffs des Falles der Verletzung des Dampfers „Marina“, wobei sechs Amerikaner um das Leben kamen, gestern die nötige Information zukommen lassen, woraus nach Ansicht der Regierungsbeamten klar hervorgeht, daß in diesem Falle eine Verletzung der Versprechungen Deutschlands betreffs der Land- und Seefahrtsgeschäfte zweifellos stattgefunden hat. Diese Note, welche nach Berlin geschickt wurde, wurde, wie im Staatsamt verlautet, als ein Zeichen der Gültigkeit abgehandelt, um der deutschen Regierung Gelegenheit zu geben, irgendwelche andere Tatsachen oder Informationen anzugeben, die sie haben könnte, ehe die Bundesregierung weitere Schritte unternimmt wird.

Lloyd George wieder besser. London, 12. Dez. — Ministerpräsident Lloyd George, der einer starken Ermüdung wegen gestern das Bett hüten mußte, ist wieder soweit hergestellt, daß er das Bett verlassen kann, doch muß er auf den Rat seiner Ärzte noch mehrere Tage das Haus hüten.

Lloyd George wieder besser. London, 12. Dez. — Ministerpräsident Lloyd George, der einer starken Ermüdung wegen gestern das Bett hüten mußte, ist wieder soweit hergestellt, daß er das Bett verlassen kann, doch muß er auf den Rat seiner Ärzte noch mehrere Tage das Haus hüten.

Lloyd George wieder besser. London, 12. Dez. — Ministerpräsident Lloyd George, der einer starken Ermüdung wegen gestern das Bett hüten mußte, ist wieder soweit hergestellt, daß er das Bett verlassen kann, doch muß er auf den Rat seiner Ärzte noch mehrere Tage das Haus hüten.

Lloyd George wieder besser. London, 12. Dez. — Ministerpräsident Lloyd George, der einer starken Ermüdung wegen gestern das Bett hüten mußte, ist wieder soweit hergestellt, daß er das Bett verlassen kann, doch muß er auf den Rat seiner Ärzte noch mehrere Tage das Haus hüten.

## Weizenpreiskurz an der Börse wegen Friedensausblick!

Chicago, 12. Dez. — Infolge der von Deutschland gemachten Friedensvorschläge sind die Weizenpreise an den Börsen der Hauptstädte um 10 bis 15 Cent gefallen.

## Briand hat sein neues Kabinett fertig!

Er fahlet von der Fortsetzung des Krieges bis zu einem friedlichen Ende.

## London fürchtet um Saloniki-Armee!

Die Lord Northcliffe Presse rät zum schnellen Rückzug aus Mazedonien.

London, 12. Dez. — Der militärische Experte der „Londoner Times“ erklärt in einer Uebersicht über die neuesten Entwicklungen in Rumänien, daß eine Offensive der deutschen Verbündeten gegen die Saloniki-Armee in der allerhöchsten Zeit erwartet werden müsse.

## Pétain soll Joffre's Nachfolger werden!

Mit der Neubildung des Kabinetts findet auch eine Aenderung in der Heeresleitung statt.

## England will noch keinen Frieden!

London, 12. Dez. — Pensionsminister Arthur Henderson hat in einer heutigen Rede erklärt, daß England noch nicht für einen Frieden zu haben sei.

## 125,000 Tonnen in einer Woche versenkt!

New York, 12. Dez. — Die hier liegenden Schiffe befinden sich wegen der zunehmenden vernichtenden Tätigkeit der deutschen U-Boote in großer Aufregung.

## Die Kohlennot in Paris.

Paris, 12. Dez. — Das Verbot des Betriebes elektrischer Fahrstühle und Beschränkung der elektrischen Beleuchtung in den Wohnungen sind die nächsten Schritte, welche die französische Regierung plant, um den Verbrauch von Kohlen so viel wie möglich zu beschränken.

## Wante von Rumänien bei Väternen Jar!

London, 12. Dez. — Der Amerikaner Korrespondent des Exchange Telegraphs berichtet, daß, wie aus Berlin gemeldet wird, König Ferdinand von Rumänien gestern in Athen, Westarien eingetroffen ist, und daß der Jar heute dort erwartet wird.

## Vorwärts! lautet die Parole in Rumänien!

### Die deutschen Armeen setzen die Verfolgung des Feindes weiter fort; bis jetzt über 140,000 Gefangene eingebracht.

#### Interessanter Bericht des Korresp. Aldermann.

Borwärts geht's in Rumänien. Sofia, 12. Dez. — „Unsere Verbündeten schreiten unaufhörlich vorwärts.“ sagt das heutige offizielle Kriegsbulletin.

## Russen werden festgehalten.

Berlin, 12. Dez. (Funkenbericht.) — Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen haben das Stumpfschiff des Salonika-Flusses durchbrochen und den Strom bei Pecani, zwischen Buzareji und dem Bahnhofsplatz Buzen überbrückt.

## 140,000 Rumänen gefangen.

Berlin, 12. Dez. (Funkenbericht.) — Der Militärminister der Ueberseeischen Nachrichten-Agentur schreibt, daß seit Beginn des rumänischen Feldzuges die Rumänen 140,000 Mann an Gefangenen und 500 Geschütze verloren haben und fährt dann fort: Die militärischen Operationen der Zentralmächte in der Balkanhalbinsel schreiten unaufhörlich vorwärts.

## Sanfing bei England nochmals vorstellig!

Washington, 12. Dez. — Das Staatsamt hat gestern die dritte Note an die Regierungen von England und Frankreich gerichtet, in welcher freies Geleit für den neuen österreichisch-ungarischen Vorkämpfer, Graf Tormowski verlangt wird.

## Frankreich sucht einen Retter.

Paris, 12. Dez. — Die ganze Presse des Landes verlangt, daß der Krieg in einer mehr energischen Weise geführt werden muß.

## Wante von Rumänien bei Väternen Jar!

London, 12. Dez. — Der Amerikaner Korrespondent des Exchange Telegraphs berichtet, daß, wie aus Berlin gemeldet wird, König Ferdinand von Rumänien gestern in Athen, Westarien eingetroffen ist, und daß der Jar heute dort erwartet wird.

ren, so genießen sie doch auch gern mal etwas anderes, und die Folge ist, daß die Läden gute Geschäfte tun.

Die Deutschen haben eine neue Kriegsmaschine geschaffen, ein wahres Ungeheuer. Es ist ein Klein-Kameramobil, das eine Gesamtlänge von 30 Metern die Stunde entwickelt, Maschinengewehre führt und eine Besatzung von einem Offizier und neun Mann hat.

Keine andere Kriegsmaschine, auch die britischen „Tanks“ nicht, vermag einen Vergleich mit dieser Maschine auszuhalten. Eine ähnliche Maschine kam schon bei der Belagerung von Verdun in Anwendung, dann in Elsch, auch in Rußland wurde selbige benützt.

## Schwere Kriegsverluste über Buzareji.

London, 12. Dez. — Telegramme aus Jassy, der neuen rumänischen Hauptstadt, besagen, daß die Deutschen Buzareji mit einer schweren Kriegsgeschütze belegt haben.

## Prinz Wilhelm des Prinzen Wilhelm.

Prinz Wilhelm von Hohenzollern, der Bruder des rumänischen Königs, welcher in der deutschen Armee dient, hat ein Manifest erlassen, in welchem er erklärt, daß er nicht gekommen sei, um die Rumänen zu bestrafen, sondern diejenigen, welche ihre feierlichen Schwüre gebrochen und damit ihre Familienbande gestört hätten.

## Auch vor Verdun haben die Deutschen wieder die Offensive ergriffen.

Paris, 12. Dez. — Die Offensive ergriffen, nur um zu beweisen, daß sie „gänzlich erfolglos“ sind!